

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 3. Juni 1934

Nachlass Faulhaber 10015, S. 188

Stand: 03.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Sonntag, 3. Juni 34. Hausfirmung nachgeholt für Pfingsten. 38, darunter zwei Kinder von Baron Redwitz, Holstein mit Patin Luxburg, ein Reichswehrsoldat, die Frau von Schauspieler Dohms, Dr. Stefl. Nachher langer Empfang.

Akademische Elisabethenkonferenz Ute Mayer und Custodis - sehr viele Gesuche. M. 150.

Alemannia: 32. Über Gemeinschaft, Kameradschaftsheime von Herbst ab. Sie hätten sich nicht geändert - nur katholische Mitglieder. Ich erzähle von Dr. Stäbel bei der Pax Romana: Die Reichsregierung wünsche internationale Beziehungen, die deutsche Studentenschaft braucht die religiöse Basis, darüber war man sehr erstaunt.

Katechet Schmöger von Sankt Sebastian: Man soll sich nicht täuschen, bei Predigten und Großgottesdiensten sei Begeisterung, aber nicht viel dahinter. Westermayer sei persönlich geachtet, aber halt gar kein Führer, er fahre nach München und frage, lasse eine Viertelstunde Freizeit mehr. Die Vereine seien so stark zurück gegangen und nicht mehr zu rechnen. Respondeo [*Lat. „Ich antworte“*]: Der eine schaut mit optimistischen Augen, der andere mit pessimistischen. Das Beste wird die Mischung sein. Man darf nicht schwarz sehen und griesgrämig werden. Klosterfrauen hätten keine Vorträge.

Mit Pauline, Gertraud im Haus in der Bibliothek, ein Billard.

18.00 Uhr Winand. Von Berlin, alles geordnet. 30 M. noch, <ob> für Medizin - Ja. Ob Dispens vom Brevier? Einen Teil mitbeten. Ob Yussuf hier sein könnte? Nein. Abschied fürs Kloster: Geh und bleib. Sie will Opfer bringen, keine Brücke mehr haben.